



466 7.11.2022

[BVG-Aktuell](#) / [Termine](#) / [Links](#) /
[Themen](#)

pdf

KOMMENTAR

Unbekannte Geschichten

(Erweiterter Text unserer Meldung vom 2. Oktober)

Ob es nun Milliarden oder nur Millionen waren und überhaupt wie viele, ist nicht geklärt, was die damalige Sozialministerin Ruth Dreifuss im Parlament bestätigte. Aber die Zahl «20 Milliarden», welche die Versicherer in den 90er Jahren aus dem Geschäft mit Pensionskassen angeblich in ihre Taschen lenkten, schien unbestritten.

Woher die Autoren der [TV-Sendung](#) «Das Protokoll» die Zahl haben? Von alt NR Hugo Fasel, der sie am lautesten beklagte? Egal. Aus Sicht eines auf maximale Wirkung bedachten Journalismus musste verständlicherweise die grösste, gerüchteweise kursierende Zahl genommen werden. Sie als schlichtes Faktum zu präsentieren, ist allerdings ein starkes Stück. Aber vielleicht sind wir da einfach wieder einmal zu empfindlich.

An die nun schon bald 20 Jahre zurückliegende Aufregung um die Vorkommnisse dürfte sich kaum noch jemand erinnern. Aufgewärmt wurde die Geschichte vom Fernsehen, weil ein kürzlich aufgetauchtes Sitzungsprotokoll ganz neue Einsichten in die Entstehungsgeschichte des BVG erlauben soll. Ausgestrahlt wurde die Sendung zur «Unbekannten Geschichte der 2. Säule» am 27. Oktober vom Fernsehen SRF.

Gesetze haben die Versicherer jedenfalls keine verletzt. Andererseits ist unbestritten, dass es in den Wildwest-Tagen nach der Inkraftsetzung des BVG an Transparenz und Erfahrung im Umgang mit dem Obligatorium der 2. Säule fehlte. Und unbestritten ist auch, dass das damalige Bundesamt für Privatversicherung unglücklich operierte. Da hat sich viel geändert, was aber lediglich in der Feststellung einer Mitarbeiterin der Finma zum Ausdruck kam, in welche das Amt integriert wurde. Mit der Legal Quote hat man die Versicherer im Geschäft mit der 2. Säule an die Leine gelegt, die offenbar so straff ist, dass die meisten Anbieter sich aus der Kollektivversicherung verabschiedet haben.

Im Rückblick auf die damaligen Ereignisse hatte man als Zuschauer immerhin die Möglichkeit des Wiedersehens mit allerhand Prominenz unter den damaligen Akteuren. Etwa SGB-Sekretär Fritz Leuthy, der generell enttäuscht ist über die Entwicklung der 2. Säule. Vor allem bedrückt ihn das Verschwinden der Leistungsprimatkassen. Aber das ist Folge von Sachzwängen und ist nicht auf die Bösartigkeit der Welt zurückzuführen.

Alt NR Ruedi Rechsteiner, nie ein Freund der Assekuranz, durfte nochmals seine Vorwürfe wiederholen. Fiel dabei allerdings weniger mit seinen Ansichten auf als mit seiner neuen Brille – statt nach Vorbild Bert Brecht, jetzt in Richtung David Hockney.

Assistiert wurde er in seiner Abneigung gegen die Versicherungsbranche von Christine Egerszegi, die sich bass erstaunt gab, dass eine Branche Anspruch auf 10 Prozent des erzielten Gewinns haben soll.

Aber die Diskussion um Legal Quote, Brutto und Netto, ist im Detail so höllisch komplex, dass die gegenseitigen Argumente sich auf die beiden Standpunkte reduzieren lassen: ihr versteht überhaupt nichts - ihr habt uns über den Tisch gezogen.

Abenteuerlich dann der zweite Schwerpunkt der Sendung: der Einfluss der Versicherer auf die Entstehung und Durchführung der beruflichen Vorsorge. Zentrales Beweisstück: das Sitzungsprotokoll der Versicherungs-Direktorenkonferenz im Hotel Atlantis von Dezember 1972 (!), kurz nach der Abstimmung zum Drei Säulen-System mit 75 Prozent Ja-Stimmen.

Der Protokollführer, vermutlich beim Militär in höherer Funktion, hatte offenbar ein Faible für martialische Formulierungen. Das nicht eben originelle Zitat aus dem Protokoll von der «gewonnenen Schlacht und dem noch nicht gewonnenen Krieg», wurde gleich mehrfach wiederholt, ohne aber zu verraten, in welchem Zusammenhang es zu verstehen ist. Den aufgebotenen Historikern scheint es jedenfalls enormen Eindruck gemacht zu haben.

Suggeriert wurde, dass es um einen Schlachtplan zum Erlass des BVG geht, das offenbar von den Versicherern quasi im Alleingang formuliert wurde, was gleichzeitig auch alle seine Mängel und heutigen Probleme erklären soll. Eine verwegene Behauptung. Genau besehen aber grober Unfug.

Es hätte schon ein Verweis auf SR Markus Kündig (CVP) genügt, der als Präsident der SGK des Ständerats ein Gegenmodell zur bundesrätlichen Vorlage anschob, das dann mit vielerlei Änderungen 1985 in Kraft trat, um das konstruierte «Narrativ» zu widerlegen.

Statt einer Darstellung des komplizierten parlamentarischen Hin- und Her zwischen den Kammern und den Diskussionen in Fachkreisen verlor sich die «Dokumentation» in wilden Verschwörungstheorien, untermauert von wabernder Musik und düstern Sequenzen mit geheimnisvoll sich öffnenden und schliessenden Archiven, anspielungsreichen Kamerafahrten durch das Bundeshaus und durch leere Gänge, welche – wohin? - führen. Wahrscheinlich in die streng bewachten, unterirdischen Gewölbe, wo die Assekuranz ihre geklauten Milliarden hortet.

Die Versicherungsbranche – Unternehmen und Verband – hatte offenbar keine Lust, sich in Interviews zu äussern. Was auch nur soviel zum Wahrheitsgehalt der Sendung aussagt, wie man hinein interpretieren will. Eine «unbekannte Geschichte» wurde jedenfalls nicht geboten. Bestenfalls eine einseitige, ideologische Interpretation der Geschichte; eigentlich aber eher eine Räuberpistole mit Anleihen an der Historie.

Peter Wirth, [E-Mail](#)



MEDIEN

Neues Erklärvideo der PKE

3. November 2022



Die PKE hat auf YouTube ein neues Erklärvideo publiziert, das sich mit dem Thema Umverteilung beschäftigt.

 [YouTube Video](#)

BVG-REFORM

BVG 21: Ratsunterlagen der SGK-S

27. Oktober 2022



Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates hat am 14. Oktober 2022 die Vorberatung des Geschäfts «BVG-Reform» (20.089) abgeschlossen und die Übersichtstabellen zu ihren Anträgen veröffentlicht.

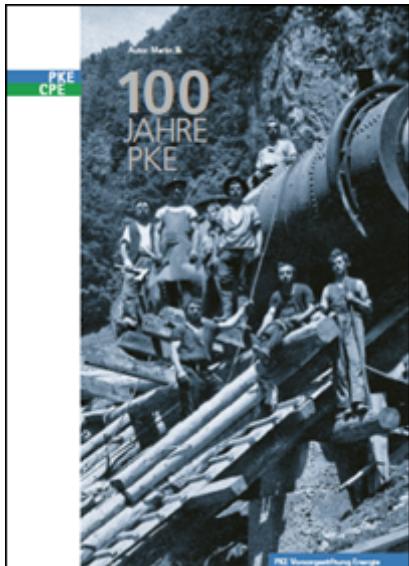


[Fahne Wintersession 2022 Ständerat / Oeffentliche Kommissionsunterlagen](#)

PENSIONSKASSEN

100 Jahre PKE

3. November 2022



Am 27. Juni 1922 wurde die Pensionskasse Energie (PKE) im Hotel Schweizerhof in Olten gegründet. Nach einem rückblickend bescheidenen Start und einem Darlehen von 11'000 Franken zählt die Kasse heute – 100 Jahre später – rund 26'000 Versicherte und ist eine der grossen Vorsorgeeinrichtungen der Schweiz. Zum Jubiläum hat die Kasse eine Festschrift mit der Geschichte der PKE veröffentlicht. Diese Festschrift kann als [PDF](#) heruntergeladen werden, sie ist auch in gedruckter Form in allen drei Landessprachen erhältlich.

↗ [PKE](#) / ↗ [Festschrift](#)

BVK macht auf woke

4. November 2022

Auf "Inside Paradeplatz" staunt man über Stelleninserate der zürcherischen BVK.

„Business Analyse (80%-100%; Mensch)“: So sucht die [BVK online](#) nach geeigneten neuen Mitarbeitern.

In einem anderen Inserat auf der Jobseite der grossen Pensionskasse mit 150 Leuten heisst es: „Leitung Kundendienst Personalvorsorge (100%; Mensch)“.

Mensch statt Mann oder Frau, statt m/w. Neutrum statt Geschlecht. (...)

Auf der Webseite weist die BVK eine Minusperformance für das laufende Jahr von 13,2 Prozent aus. Der Deckungsgrad ist mit [95.7 Prozent](#) besorgniserregend. Doch nicht das scheint die Verantwortlichen umzutreiben. Sondern die neue Wortwelt.

Mit „Mensch“ als konsequenter Bezeichnung in ihren Job-Inseraten stellt die BVK alle * in den Schatten.

↗ [Inside Paradeplatz](#)

Wissen, was wann zu tun ist

Wiedereingliederung im Fall einer länger anhaltenden Arbeitsunfähigkeit ist ein Erfolgsmodell. Unsere datenbasierte Wirksamkeitsstudie beweist nun die Effektivität dieser Massnahme: Case Management ist im Rahmen eines ganzheitlichen Managements von Invaliditätsrisiken sowohl wirksam als auch wirtschaftlich – vor allem bei psychischen Erkrankungen. Unsere Arbeit trägt somit aktiv dazu bei, IV-Renten zu verhindern und das Vorsorgesystem zu entlasten.

[Lesen Sie unsere Studie](#)

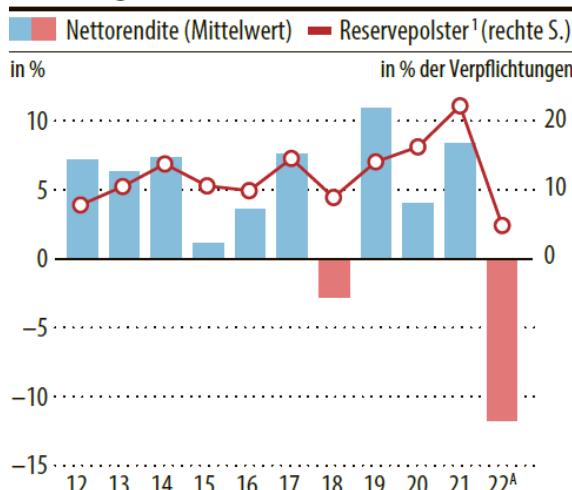
pkrück

KAPITALANLAGEN

Kassen und Versicherte spüren Negativperformance

3. November 2022

Finanzlage der Pensionskassen



1) ausgehend vom Deckungsgrad Pensionskassen der Privatwirtschaft

A) September 2022

Quelle: Swisscanto, Prevanto / Grafik: FuW, sp

Thomas Hengartner schreibt in der FuW über die Folgen der Negativ-Performance im laufenden Jahr für die Kassen und ihre Versicherten.

Der durchschnittliche **Deckungsgrad** der Unternehmenspensionskassen ist gemäss Prevanto von 122% zu Beginn des laufenden Jahres auf 105% geschrumpft. Das finanzielle Polster dünnte sich folglich von 22 auf 5% aus, jeweils bezogen auf die bilanzierten Verpflichtungen. Dennoch müssen die Gelder der Erwerbstätigen und das für Rentenzahlungen blockierte Kapital verzinst werden – selbst wenn wie im bisherigen Jahresverlauf ein Anlageverlust entstanden ist.

Zur finanziellen Sanierung würden primär die Erwerbstätigen über eine Minderverzinsung des Altersguthabens beigezogen, sagt auf Anfrage **Heinz**

Rothacher, CEO des Pensionskassenberaters Complementa. Ausgerechnet jetzt, da die Inflation sowie Bank- und Obligationenzinsen steigen, droht den Erwerbstätigen ein Rückschlag im Pensionskassenzins.

Direkte Auswirkung wäre, dass ihr individuelles Pensionskassenguthaben langsamer wächst bzw. beim aktuellen **Teuerungsschub** an Kaufkraft verliert. Den Zins auf dem Vorsorgegesparten der Erwerbstätigen vermindern oder gar auf null stellen, ist erlaubt. Entscheiden werden die Stiftungsräte der rund 1400 einzelbetrieblichen und Sammelpensionskassen Ende Jahr oder im Januar. (...)

[Weiterlesen »](#)



Swisscanto PK-Monitor 2022 Q3

26. Oktober 2022

Abbildung 1: Entwicklung der Deckungsgrade, 2011 bis 30.09.2022



Swisscanto. Die privatrechtlichen Vorsorgeeinrichtungen mussten nach dem sehr schwachen zweiten Quartal 2022 im dritten Quartal 2022 einen weiteren Rückgang ihrer Reserven hinnehmen. Diese sanken um durchschnittlich 3,3 Prozentpunkte auf 4,6 %. Damit haben sich die Wertschwankungsreserven per 30. September 2022 noch deutlicher von der durchschnittlichen Zielgröße von 18 % abgesetzt als zur Jahresmitte.

Mit einem geschätzten Deckungsgrad von 104,6 % haben sich die Deckungsgrade markant von den Höchstständen zum vergangenen Jahreswechsel (122,1 %) entfernt (Abbildung 1). Dies trifft auch auf die öffentlichrechtlichen Vorsorgeeinrichtungen zu.

Vorsorgeeinrichtungen nach Deckungsgrad

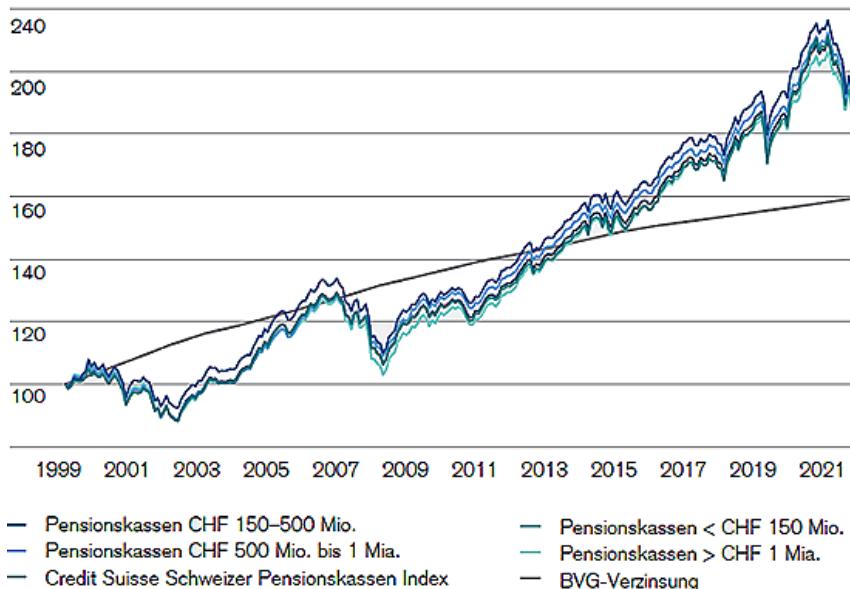
Die Kursbewegungen seit Jahresbeginn haben zu deutlichen Verschlechterungen bei der Deckung der Vorsorgeverpflichtungen geführt. Nur noch 18,1 % der privatrechtlichen Kassen und 8,3 % der öffentlich-rechtlichen Kassen haben zum 30. September 2022 eine Deckung von über 115 %.

[Weiterlesen »](#)

CS PK-Index Q3 2022

27. Oktober 2022

Performance nach Pensionskassen-Grössensegmenten



Der Indexstand der BVG-Mindestverzinsung (seit 1. Januar 2017 auf 1% p. a.) ist im Berichtsquartal um 0,40 Punkte (bzw. +0,25%) auf den Stand von 159,46 Punkten gestiegen, ausgehend von 100 Punkten zu Beginn des Jahres 2000. Die Rendite des Credit Suisse Schweizer Pensionskassen Index liegt somit im dritten Quartal 2022 –2,74% hinter der BVG-Vorgabe zurück.

Die annualisierte Rendite des Credit Suisse Schweizer Pensionskassen Index seit 1. Januar 2000 beträgt per 30. September 2022 2,74%. Demgegenüber steht eine annualisierte BVG-Mindestverzinsung von 2,07%.

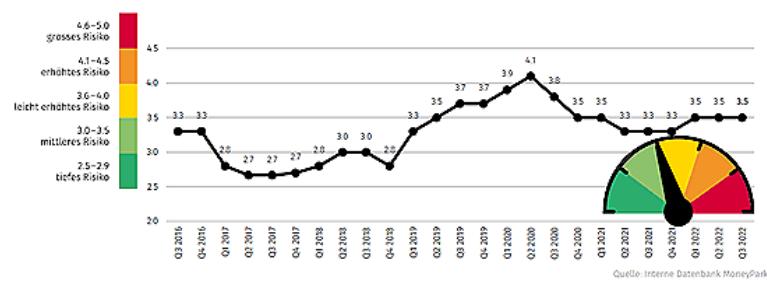
 [CS PK-Index Q3](#)

The advertisement features the Natixis logo and the tagline "Empower your investment strategy". It includes a "Learn more" button and a disclaimer about risk.

All investing involves risk, including the risk of capital loss.
Provided by Natixis Investment Managers, Switzerland Sarl, Rue du Valais College 10,
1204 Geneva, Switzerland or its representative office in Zurich, Schweizengasse 6,
8001 Zürich.

Money Park: Real Estate Risk Index Q3

26. Oktober 2022



Money Park. Der Risiko-Index des Immobilienmarkts hat sich gegenüber dem ersten Quartal nicht verändert.

- Die inverse SWAP-Kurve weist auf eine bevorstehende Rezession hin. Allerdings dürfte sich die Schweizer Wirtschaft einmal mehr als robust erweisen.
- Wir gehen davon aus, dass die konjunkturelle Abkühlung hierzulande zu einer moderaten Korrektur der Preisentwicklung und leicht höheren Risiken im Immobilienmarkt führen wird, grössere Verwerfungen aber ausbleiben werden.
- Die sinkende Zahlungsbereitschaft vieler Immobilieninteressenten wird nicht zu einer Immobilienkrise führen, da die Nachfrage nach wie vor deutlich über dem Angebot liegt und durch das Bevölkerungswachstum gestützt wird.
- Die Bautätigkeit dürfte angesichts der grossen Herausforderungen im Zusammenhang mit den steigenden Material-, Energie- und Finanzierungskosten in den nächsten Monaten stagnieren. Bei bestehenden Eigenheimen dürfte sich das Angebot dagegen wieder leicht erhöhen. Grund dafür sind Verkäufe, welche aufgrund der Pandemie hinausgeschoben wurden.

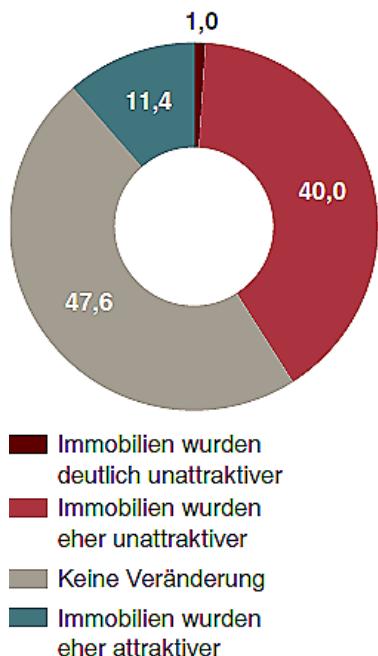
[RERI Q3](#)

Immobilien weniger gefragt

30. Oktober 2022

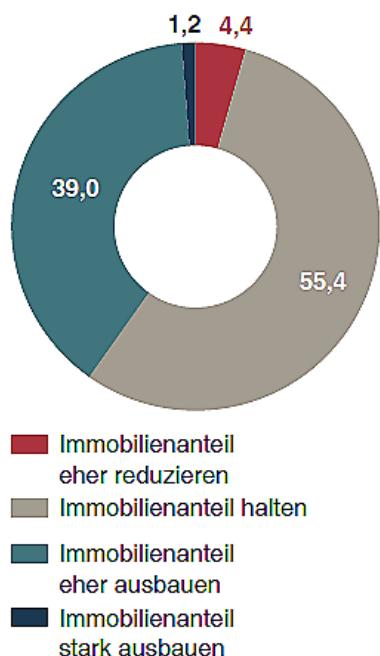
Pensionskassen hinterfragen Immobilienanlagen

Frage: Wie hat sich die Attraktivität von Immobilien gegenüber Anleihen verändert?



Pensionskassen sind verhalten

Frage: Wie wird Ihre PK den Immobilien-Anteil an den Gesamtanlagen künftig entwickeln?



Grafik: can, mya / Quelle: Wüst Partner

SonntagsZeitung. Eine aktuelle Umfrage unter Schweizer Pensionskassen, durchgeführt von der Immobilienberatungsfirma Wüst Partner im Spätsommer dieses Jahres, zeigt: 45 Prozent geben an, dass Immobilienanlagen nach der Zinserhöhung für sie deutlich oder eher unattraktiver geworden seien. Und fast 60 Prozent sagen, sie wollten ihr Immobilienportfolio in Zukunft halten oder reduzieren.

Sprich: Der grosse Ausbau der vergangenen Jahre ist vorbei. «Der Immobilienmarkt verliert für institutionelle Anleger an Attraktivität», bestätigt Adrian Wenger, Hypothekarexperte beim VZ Vermögenszentrum. Dass sich das Interesse der Pensionskassen am Immobilienmarkt abschwächt, spürt Wenger vor allem daran, dass er seit Anfang Jahr viele private Kundinnen und Kunden betreut, die nun endlich beim Kauf eines Mehrfamilienhauses zum Zug kommen.

[Weiterlesen »](#)



Riskanter Hebel

31. Oktober 2022

Anders als in Grossbritannien ist den Pensionskassen in der Schweiz der Einsatz von Derivaten nur begrenzt erlaubt. Gefahren lauern aber an einem anderen Ort, heisst es bei Finews. Gemeint sind die Immobilienanlagen.

Da zahlreiche Pensionskassen in den letzten Jahren ihre Engagements in Immobilien verstärkt haben, ist ein heraufziehendes Gewitter nicht auszuschliessen. Allerdings fehlen bisher Anzeichen, wonach die Immobilienmärkte wegen Pensionskassen, die sich mit gehebelten Produkten eingedeckt haben, einem Stresstest ausgesetzt sind.

Für Beunruhigung gesorgt hat aber, dass verschiedene Immobilienfonds jüngst ihre Pläne für eine Kapitalerhöhung abblasen mussten. Grund für den Käuferstreik war, dass keiner der kotierten Fonds ein Aufschlag von mindestens 10 Prozent gegenüber dem Nettoinventarwert aufwies. Bei solch tiefen Agios ergeben sich keine positiven Bezugsrechtspreise und bestehende Investoren müssen aufgrund der entstehenden Kosten und der Verwässerung einen Nachteil hinnehmen.

 Finews

Hypotheken bleiben attraktiv

1. November 2022



Samuel Eberhard

Auf Finews äussert sich Samuel Eberhard von Axa in einem Interview zur aktuellen Situation bei der Vergabe von Hypotheken durch Pensionskassen.

Ist eine Investition in Hypotheken trotz steigender Kapitalmarktzinsen weiterhin attraktiv?

Gibt es Bewegungen bei den Kapitalmarktzinsen, reagieren auch die Hypothekarzinsen. Die jährliche Mehrrendite von Hypotheken gegenüber Schweizer Staatsobligationen ist jedoch seit Jahren mehr oder weniger konstant. Daher ist es nach wie vor interessant, in Hypotheken zu investieren.

Dennoch sind Hypotheken nicht eins zu eins mit Obligationen vergleichbar. Was müssen Pensionskassen bei Investitionen in Hypotheken beachten?

In der Anlagestiftung Axa Vorsorge Hypotheken Schweiz werden die Hypotheken zum Marktwert bewertet, wie wir dies auch von Obligationen kennen. Durch Zinsänderungen entstehen entsprechende Schwankungen im Portfolio. Ein wichtiger Einflussfaktor für Hypotheken ist daher die Duration.



Des Weiteren sind Hypotheken im Vergleich zu Obligationen weniger liquide. In die Anlagestiftung Axa Vorsorge Hypotheken Schweiz kann monatlich investiert werden. Rücknahmen sind mit einer Ankündigungsfrist von drei Monaten ebenfalls monatlich handelbar.

[Weiterlesen »](#)

AIS Tagung 18.11.2022 in Aarau

[Jetzt anmelden](#)

für Pensionkassen/Stiftungen
XVIII. Aargauer
Informationsveranstaltung



PERSONNELLES

PPCmetrics: Gründungspartner Dominique Ammann geht in Pension

26. Oktober 2022



Dominique Ammann

PPC. Dominique Ammann, Gründungspartner des Beratungsunternehmens PPCmetrics, geht nach über 30-jähriger Tätigkeit für die Firma per 31. Dezember 2022 in Pension.

Ammann war 1991 einer der Gründer des Beratungsunternehmens PPC AG, das 1998 mit der Metrics AG zur PPCmetrics AG fusionierte. PPCmetrics ist seither auf über 100 Mitarbeitende angewachsen und gehört heute zu den in der Schweiz und im europäischen Ausland führenden Unternehmen im Bereich des unabhängigen Investment Consulting.

Neben dem Unternehmen, dessen Verwaltungsratspräsident er lange war, hat Dominique Ammann auch die Anlagetätigkeit der Schweizer Pensionskassen und die unabhängige Anlageberatung massgeblich mitgeprägt. So war er langjähriges Mitglied der eidgenössischen BVG-Kommission und gilt bis heute als dezidierter Verfechter von Good Governance, Transparenz und Kosteneffizienz.

Seine Nachfolge innerhalb der Firma hat Ammann vorausschauend geregelt, indem er seine Aufgaben und Kunden während der letzten Jahre kontinuierlich an jüngere Partner der PPCmetrics übergeben hat.

STUDIEN - LITERATUR

Passiv aus den Fängen der Banken

6. November 2022



pw. Danny Schlumpf, Wirtschaftsredaktor beim Blick, und Mario Nottaris zeigen in ihrem Buch "Das Rentendebakel", wie "Politik und Finanzindustrie unsere Vorsorge verspielen". Und wie wird sie verspielt? Mit der falschen Anlagestrategie.

200 oder gar 400 Mrd. grösser könnte das Anlagevermögen der Pensionskassen sein, wenn die Kassen so angelegt hätten, wie sie das nach Meinung der Autoren hätten tun sollen. Ihr einfaches Rezept: statt aktiv die Aktien konsequent passiv anlegen.

Die 200 Mrd. beziehen sich auf eine Strategie mit 40 Prozent passiver Aktien-Anlagen, 400 Mrd. bei einem entsprechenden Aktienanteil von 60 Prozent, hochgerechnet seit 1985.

Dass es anders kam, ist natürlich der Profitgier der Finanzindustrie anzulasten, welche den Versicherten die Renten klaut. Und warum kann sie schalten und walten und abzocken wie sie will? Weil im Parlament genug Volksvertreter sitzen, welche dabei mitverdienen, als Verwaltungsräte, als Stiftungsräte, als Präsidenten von Anlagestiftungen und Stiftungsräten.



Video auf der Blick-Website zum "Rentendebakel"

Insgesamt eine ziemlich steile These, die da vertreten wird und wie üblich bei solcher Art Fundamentalkritik beruhend auf einem banalen manichäischen Weltbild von den bösen Banken und den guten Kassen und ihren Versicherten. Die Banken wollen natürlich, dass aktiv angelegt wird, weil sie dann die entsprechend horrenden, anfallenden Kosten verrechnen können.

Und wie kommen wir aus dem System heraus? Ganz einfach: indem das Parlament per Gesetz vorschreibt, dass die Kassen 40 oder besser noch 60 Prozent des Vermögens passiv als Aktien anlegen. Problem gelöst. Wer noch Fragen hat, darf im Buch "Das Rentendebakel" nach den Antworten suchen, das ab 7. November in den Buchhandlungen erhältlich ist.

↗ [Blick-Artikel](#)

Das Fake News-Debakel

6. November 2022



"Regelmässig bevor im Parlament über die zweite Säule gesprochen wird, verbreiten gewisse Medien Halbwahrheiten, Falschinformationen und nicht überprüfbare Unterstellungen zur beruflichen Vorsorge. So auch heute wieder im Sonntagsblick, der über ein morgen erscheinendes Buch berichtet, das mit ebensolchen Halbwahrheiten, Falschinformationen und Unterstellungen gespickt zu sein scheint", schreibt der ASIP zum "Rentendebakel", das Buch von Danny Schlumpf und Mario Nottaris. Und hält zu den Behauptungen der Autoren – den Versicherten seien durch die aktiven Strategien 200 Mrd. entgangen und dies wegen des Profitdenkens der Finanzindustrie – fest:

Die erste lässt sich alleine schon dadurch entkräften, dass es 1985 noch gar keine passiven Anlageprodukte gab. Sie entstanden erst später. Dass man solche Lösungen nicht durchsetzen kann, bevor sie überhaupt existieren, müsste selbst den Autoren

klar sein. Zudem war 1985 überhaupt noch nicht klar, ob eine günstige Indexierung der Praxis überhaupt funktioniert. Schliesslich waren passive Produkte früher auch weniger günstig.

Man kann nicht die heutigen Kosten für passive Produkte auf die letzten 35 Jahre applizieren, weil es solche Lösungen damals nicht gab. Hinzu kommen die oben geschilderten offenen Fragen und ein zusätzliches grosses Fragezeichen, von welcher real erwirtschafteten Rendite die Autoren beim Vergleich ausgehen.

[Weiterlesen »](#)

“Klugheit mit Rückspiegel”

7. November 2022

Die NZZ beschäftigt sich ausgiebig mit dem “Rentendebakel” von Danny Schlumpf und Mario Nottaris. Ihr Buch kommt heute (7.11.22) in den Handel. Hansueli Schöchli schreibt:

Wie haben die Schweizer Pensionskassen abgeschnitten? Die NZZ hat nachgerechnet. Als Vergleichsmassstab dienen hier die Pictet-Pensionskassenindizes von 2005. Gemäss Branchenumfragen von Swisscanto erreichten die Pensionskassen von 2006 bis 2021 eine durchschnittliche Nettoanlagerendite von 3,7 Prozent pro Jahr. Anfang 2006 betrug der durchschnittliche Aktienanteil der Anlagen rund 30 Prozent und 2021 etwa 38 Prozent.

Zu vergleichen wären somit die Kassenrenditen am ehesten mit einer Mischung der Pictet-Indizes «25 plus» und (mit etwas höherer Gewichtung) «40 plus». Abzüglich Vermögensverwaltungskosten von 0,2 Prozent pro Jahr ergibt diese Rechnung eine Index-Nettorendite von 3,7 Prozent pro Jahr – also gleich viel wie die effektive Durchschnittsrendite.

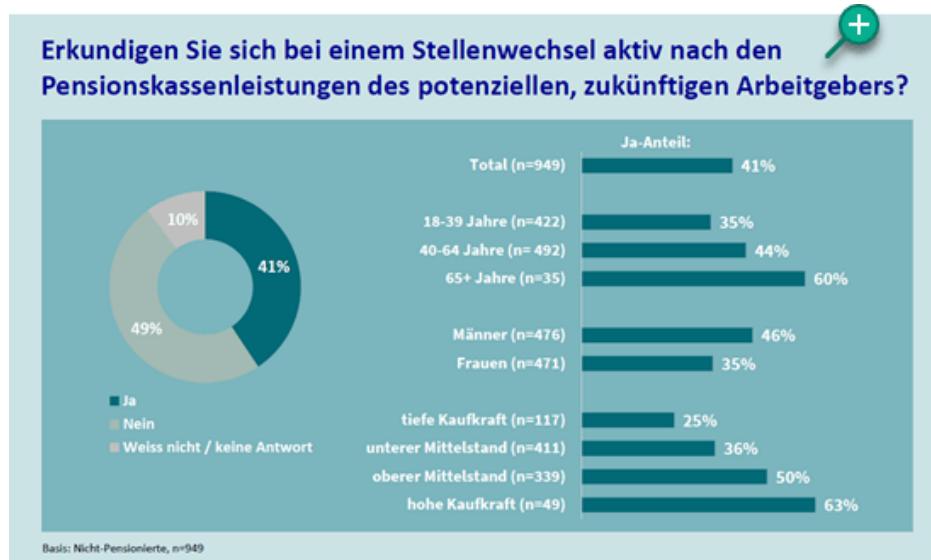
Solche Vergleiche können nicht schlüssig sein, weil kein Index die genaue Anlagestrategie der Pensionskassen spiegeln kann. Aber immerhin wird in dieser Rechnung kein dramatisches Anlageversagen sichtbar.

Die Pensionskassen stecken mittlerweile laut der jüngsten Swisscanto-Umfrage rund 30 Prozent ihrer Anlagen in Indexprodukte. Bei den Aktien schätzt Andreas Reichlin den Anteil der Indexanlagen schon auf etwa 60 Prozent. Einen aktiven Stil sehe man dagegen besonders bei den nachhaltigen Anlagen, in Nischenmärkten sowie in Bereichen, in denen passives Investieren gar nicht möglich sei, wie etwa Immobilien und Privatmarktanlagen.

 [NZZ / Buch Rentendebakel](#)

Stellensuche – PK auf Rang 7

25. Oktober 2022



Axa Investment Managers haben eine Umfrage zum Verhalten junger Stellensuchender durchgeführt. Ersichtlich wurde: Vorsorge-Themen spielen für viele junge Erwachsene bei der Stellensuche kaum eine Rolle. Dazu heisst es in einer Mitteilung:

Wie eine repräsentative Umfrage der AXA Investment Managers (AXA IM) bei 949 berufstätigen Schweizerinnen und Schweizern zeigt, sind interessante Arbeitsinhalte das wichtigste Kriterium bei der Wahl eines Arbeitgebers, gefolgt von sympathischen Arbeitskolleginnen und -kollegen und einem hohen Lohn. Relevant sind zudem die Firmenkultur, das Image des Arbeitgebers sowie der Arbeitsweg.

Die Pensionskassenleistungen liegen gemäss Umfrage der AXA IM auf dem 7. Rang von insgesamt 12 wichtigen Entscheidungskriterien.

Rund 40 Prozent der Befragten geben an, dass sie sich bei Vorstellungsgesprächen explizit nach den Pensionskassenleistungen erkundigen, wobei Männer, Ältere und Personen mit hoher Kaufkraft dies häufiger thematisieren als Frauen, Jüngere und Personen tiefer Kaufkraftklasse.

 [Mitteilung AXA](#)



AKTUARIELLES

AHV-Reform: Folgen für die Pensionskassen^{25.}

Oktober 2022

Auswirkungen der Änderungen auf die Pensionskassen

| Änderungen AHVG | Auswirkungen auf BVG | Handlungsbedarf für Pensionskassen |
|--|--|---|
| Der Begriff «ordentliches Rentenalter (RA)» wird durch «Referenzalter» ersetzt | Terminologie des AHVG wird übernommen | Reglementsanpassung notwendig |
| Erhöhung RA für Frauen auf 65 ab 1. Januar 2025 | Erhöhung RA für Frauen analog AHVG (Art. 13 BVG) | Erhöhung RA für Frauen (falls tiefer als 65) prüfen PK kann ein tieferes RA festlegen, nicht jedoch tiefer als 58 Erhöhung BVG-Invalidenrente für Frauen |
| Übergangsregelung für Frauen der Jahrgänge 1961 bis 1964 JG 1961: RA 64/3 JG 1962: RA 64/6 JG 1963: RA 64/9 Ab JG 1964: RA 65 | Übernahme Übergangsregelung | AHV-Überbrückungsrenten werden ab 1. Januar 2025 bis zum jeweiligen AHV-RA ausgerichtet Übergangsregelung für laufende AHV-Überbrückungsrenten der Frauen im Reglement benötigt, ansonsten Zusatzkosten bei längerer Bezugsdauer |
| Flexibler Altersrücktritt: Vorbezug ab Alter 63 (für Frauen der Jahrgänge 1961 bis 1969 ab 62) Aufschub bis Alter 70 ist neu monatlich möglich | Vorbezug und Aufschub der Altersleistungen wird im BVG analog AHVG geregelt (Art. 13 Abs. 2 BVG) PK kann ein tieferes Mindestalter vorsehen (Art. 13 Abs. 3 BVG), mindestens jedoch Alter 58 (Art. 1i BVV 2) | Anpassung notwendig, falls kein Vorbezug ab 63 und/oder Aufschub bis Alter 70 möglich ist Anpassung BVG-Schattenrechnung aufgrund des Aufschubs der Altersrente BVG-Alterskonto muss ohne BVG-Altersgutschriften weitergeführt und verzinst werden Festlegung der BVG-Mindestumwandlungssätze ab RA 65 notwendig |
| Teilbezug der Altersleistungen zw. 20 und 80 % möglich | Bezug der Altersrente in bis zu drei Schritten möglich (Art. 13a Abs. 1 BVG) Kapitalbezug in höchstens drei Schritten möglich (Art. 13a Abs. 2 BVG), jedoch kein gesetzlicher Anspruch Erster Teilbezug muss mindestens 20 % der Altersleistung betragen (Art. 13a Abs. 3 BVG) | PK muss mindestens drei Schritte für den Bezug der Altersrente vorsehen PK kann Teilbezug der Altersleistung in Kapitalform in höchstens drei Schritten vorsehen PK kann einen kleineren Schritt als 20 % beim ersten Teilbezug vorsehen |

RA = Referenzalter; PK = Pensionskasse

Die Annahme der AHV-Reform führt zu verschiedenen Anpassungen im BVG, die bei den Pensionskassen zu Änderungen im Reglement und zur Anpassung von IT und Prozessen führen.

Die AHV-Reform tritt voraussichtlich per 1. Januar 2024 in Kraft, sodass die notwendigen Änderungen im Jahr 2023 erarbeitet und im Falle der Reglementsänderungen verabschiedet werden können.

Kate Kristovic und Matthias Wiedmer, PK-Experten bei Libera, erläutern in einem Beitrag der Schweizer Personalvorsorge 10-22 die Details.

 [Artikel Libera](#)

Zinsen, Reserven und Unterdeckung

25. Oktober 2022

“Gemäss Hochrechnung der Oberaufsicht hatte per Ende September etwa ein Drittel der Pensionskassen nicht mehr genug Vermögen, um die künftigen Verpflichtungen zu decken. Doch in manchen Fällen lässt sich das Problem wohl ohne schmerzhafte Sanierung lösen”, meint Hansueli Schöchli in der NZZ.

Gemäss der besagten Hochrechnung sind rund ein Drittel der privatrechtlichen Pensionskassen per Ende September in einer Unterdeckung. Das heisst, die künftigen Verpflichtungen sind in diesen Fällen nicht mehr voll durch derzeitiges Vermögen gedeckt. Die Kassen mit Unterdeckung machen zusammen gut die Hälfte des gesamten Kapitalvolumens der privatrechtlichen Vorsorgeeinrichtungen aus.

Die Lage ist aber nicht dramatisch. Bei fast allen Kassen mit Unterdeckung liegt der geschätzte Deckungsgrad per Ende September zwischen 90 und 100 Prozent; das Ausmass der Unterdeckung ist somit überschaubar. Dennoch müssen sich die betroffenen Vorsorgeeinrichtungen Massnahmen überlegen für den Fall, dass sie auch am Jahresende (dem massgebenden Bilanzstichtag) eine Finanzlücke haben.

Das Gesetz lässt eine «zeitlich begrenzte» Unterdeckung zu, doch es verlangt für einen solchen Fall Massnahmen, um das Problem «in einer angemessenen Frist zu beheben». Als angemessen gilt laut dem Bundesamt für Sozialversicherungen typischerweise eine [Frist von fünf bis sieben Jahren](#). Die [Weisung](#) der Oberaufsicht spricht von fünf Jahren. (...)

[Weiterlesen »](#)

SOZIALVERSICHERUNG

Finanzperspektiven der AHV bis 2050

28. Oktober 2022

Nach langem Widerstand hat die Verwaltung im Auftrag der SGK-N eine Langfristprognose für das Umlageergebnis der AHV erstellt. Die Zahlen zeigen: ab 2029 geht es trotz AHV 21 rasch in den roten Bereich. Mit der drohenden Initiative für eine 13. AHV-Rente wären wir schon 2026 so weit. Alles weitere ist natürlich mit erheblicher Unsicherheit verbunden, die sich aber darauf beschränkt, wie gross schliesslich das Defizit sein wird.

Zu Preisen von 2022

| | AHV21 Referenzszenario | | |
|------|--|------|------|
| Jahr | Umlageergebnis in Mio. CHF MWST- Punkten Lohnprozent- punkten | | |
| 2021 | 880 | 0.3 | 0.2 |
| 2022 | 1 349 | 0.4 | 0.3 |
| 2023 | 1 066 | 0.3 | 0.2 |
| 2024 | 2 098 | 0.6 | 0.5 |
| 2025 | 1 356 | 0.4 | 0.3 |
| 2026 | 1 338 | 0.4 | 0.3 |
| 2027 | 1 026 | 0.3 | 0.2 |
| 2028 | 1 064 | 0.3 | 0.2 |
| 2029 | - 584 | -0.2 | -0.1 |
| 2030 | - 828 | -0.2 | -0.2 |
| 2031 | -2 512 | -0.7 | -0.5 |
| 2032 | -2 671 | -0.7 | -0.6 |
| 2035 | -5 350 | -1.4 | -1.1 |
| 2040 | -7 017 | -1.7 | -1.3 |
| 2045 | -9 558 | -2.1 | -1.6 |
| 2050 | -10 407 | -2.2 | -1.7 |

[Weiterlesen »](#)

TERMINES

Tagungen, Versammlungen, Konferenzen

NOVEMBER

- 7. November. Bern
PK-Netz
PK-Netz Tagung. [Website](#)
- 9. /16. November. Basel / Zürich
Libera
Libera Forum 2022. [Website](#)
- 17. November 2022, Lausanne
Swiss Life Pension Services
Pension Apéritif. www.slps.ch/manifestations
- 20. November, Aarau
Gewos Prevas
XVIII. Aargauer Informationsveranstaltung. [Website](#)
- 23. / 24. November, Livestream / Luzern
Zentralschweizer Aufsicht
BVG-Seminar 2022. [Website](#)

DEZEMBER

- 1. Dezember 2022, Zürich
Swiss Life Pension Services
Pension Breakfast. www.slps.ch/events

- 3. Dezember, Bern
vps.epas und Partnerorganisationen
50 Jahre Drei Säulen-System. [Programm](#)
- 7. Dezember, Zürich
ASIP
ESG – Praxisorientierte Inputs. [Anmeldung](#)
- 16. Dezember, Zürich
PPCmetrcs
Jahrestagung: Performance und Risiko. [Website](#)



Aus- und Weiterbildung

NOVEMBER

- 4. /11. November, Olten
Fachschule für Personalavorsorge
Grundausbildung für Stiftungsräte, [Website](#)
- 8 novembre / 29 novembre, Lausanne
Pittet
Formation en prévoyance professionnelle; Six modules. [Website](#)
- 9. November, Zürich
Zürcher Kantonalbank
Stiftungsrat Erweiterungsseminar. [Website](#)
- 9. November, Olten
Fachschule für Personalvorsorge
Tagesseminar für Stiftungsräte (Stufe 3), [Website](#)
- 9 novembre, Lutry
BVC
Formation pour les membres de conseils de fondation. [Link](#)
- 24. / 25. November, Unterägeri
Fachschule für Personalvorsorge
Ausbildung für Stiftungsräte 2, Führungsaufgaben und Verantwortlichkeiten, [Website](#)

DEZEMBER

- 1./2. Dezember, Bern
Movendo
Aufbaukurs für Stiftungsräte. [Website](#)

[weitere Termine](#)

Impressum

Herausgeber: Vorsorgeforum - www.vorsorgeforum.ch

Redaktion: Peter Wirth, E-Mail

Inserate: Wir informieren Sie gerne über unsere Bedingungen.

Abo: Sie können diesen Newsletter unentgeltlich auf unserer [Website](#) abonnieren. Wenn Sie von der Mailing-List gestrichen werden wollen, so klicken Sie bitte auf den Link in der untersten Zeile dieser Seite.

Mitteilungen an die Redaktion unter info@vorsorgeforum.ch.

Der Newsletter erscheint i.d.R. alle vierzehn Tage.

Das Vorsorgeforum wurde 1989 gegründet. Ihm gehören als Mitglieder an: private und öffentlich-rechtliche Vorsorgeeinrichtungen, Organisationen der Sozialpartner, der Schweizerische Pensionskassenverband, Pensionskassen-Experten, der Schweizerische Versicherungsverband, die Bankiervereinigung, Dienstleistungsunternehmen im Bereich berufliche Vorsorge und engagierte Private.